Zeitschrift: Helvetische Militärzeitschrift

Band: 9 (1842)

Artikel: Vorschläge über eine Vereinigung der eidgenössischen Uebungslager

und Inspektionen zu eigentlichen Feldbewegungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-91654

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorschläge über eine Vereinigung der eidgenössischen Uebungslager und Inspektionen zu eigentlichen Feldbewegungen-

(Schluß.)

Deßhalb wird hier vorgeschlagen:

Die alljährliche Zusammenziehung einer effektiven Division von 12 Bataillonen mit verhältnißmäßiger Anzahl groben Geschüßes, Scharfschüßen, Reiterei und Genie in engen Kantonnements, auf 10 bis 12 Tage zu eidgenössischen Inspektionen, zu Märschen und Feldbewegungen, theils auf Kosten der zu inspizirenden Kantone, theils der eidgenössischen Kriegskasse, abwechselnd auf einem der verschiedenen strategisch wichtigen Punkte der Schweiz, z. B. im Waadtland, bei Narberg, im Kanton Basel, an der Thur, im Rheinthal u. s. w.

In weiterer Ausführung dieser Idee nehmen wir als Beispiel eine solche Uebung in der Gegend von Aarberg an.

Truppen liefern: Bern 4, Waadt 2, Freiburg 1, Neuenburg 1, Solothurn 1, Luzern 2 Bataillone, und die übrigen Waffengattungen nach Verhältniß.

Die Infanterie bildet 3 Brigaden von 4 Bataillonen. Die erste Brigade kantonnirt in den Kirchspielen Narberg, Bargen, Kappelen, Seedorf, Radelfingen, Lyf, Diefsbach; die zweite in den Kirchspielen Biel, Nidau, Suz, Mett, Gottstatt, Bürglen; die dritte in denjenigen von Walperswyl, Täufelen, Siselen, Ind, Kallnach, Kerzerz, und zwar blos in Scheunen, auf Stroh mit Decken, versehen mit Feldgeräthschaften, um sich ohne Belästigung der Einwohner zu ernähren. Die Ortschaften dieser Kirchgemeinden, welche

nicht viel über 2 Stunden vom Narbergerfelde entfernt sind, enthalten bei 2000 Häuser, die füglich auf die angegebene Weise im Durchschnitt 5 Mann beherbergen, folglich im Ganzen bei 10,000 Mann aufnehmen und dem Soldaten ein Obdach gewähren können, das noch unendlich den Zelten vorzuziehen ist.

Wir setzen voraus alle Vorbereitungen für Verpflegung 2c., seien beendigt, und die Truppen in ihren Quartieren angelangt, und zwar am letzen Tage mit einem kurzen Stappenmarsch. Hauptquartier Aarberg.

Erster Tag. Vormittags: Rast und Vorbereitung. Nachmittags: Versammlung eines jeden Bataillons in der Nähe seines Kantonnements; Vorinspektionen durch den Shef und einen abgesendeten General-Stabsofszier; Mittheistheilung der allgemeinen Befehle u. s. w.; definitive Eintheilung der Truppen und Organisation des Wachtdienstes und der Arbeiten (corvées); Früh Actraite.

Zweiter Tag. Morgens 3-4 Uhr, je nach der Entfernung: Abmarsch auf den Bataillons-Sammelplat. 5 Uhr: Einmarsch in geschlossener Kolonne in die vorher angewiesene Stelle auf dem Hauptübungsplaß; Bildung dreier Brigaden in 2 Linien aus Bataillonskolonnen mit bloßer Kolonnendistanz, in dritter Linie die Artillerie, Scharfschüßen und Reiterei, weiter rückwärts zwei Linien von Rochpläten. 6 Uhr: allgemeine Inspektion des Oberbefehlshabers; Ruhe und Genuß der mitgebrachten Lebensmittel. 8 Uhr : Exerzitium in der eingenommenen Stellung; Bildung der verschiedenen Kolonnen, Carres u. f. w. im Laufschritt ohne pedantische Schulmeisterei in den Details, Wiederholung bis zur größten Raschheit und Gleichzeitigkeit der Ausführung; dann Bewegungen der ganzen Division in Masse vorwärts, ruckwärts und in der Flanke, ohne den Hauptübungsplat zu verlassen, die Artillerie, Kavallerie und Scharfschüßen inbegriffen; ferner Ausbrechen der sämmtlichen Schüten mit

einem Theil der Scharfschüßen, eine dichte Rette mit ftarken soutiens bildend. Mittlerweile defilirt die Artillerie durch die zwei Zwischenräume der drei Brigaden, postirt fich und beginnt, nach dem Zurückzug der Schüpenlinie, ein heftiges Keuer. Hierauf rasches Vorrücken der Divinon mit geschlossenen Kolonnen durch die Geschützlinie, welche in Zügen rudwärts durchs Defile abzieht, und noch aus den Zwischenräumen der Brigade feuert. Fingirter Sturm auf eine feindliche Linie. Ginrucken der zweiten Linie in die Zwischenräume der ersten, oder Durchziehen, je nach den Umständen. Rückzug, Salt, Deffnung der Kolonnen. Lagerung, Effen. 3 Uhr: Abmarsch aus dem Uebungsplatz brigadenweise in geschlossener Kolonne auf den großen Straßen: erfte gegen Narberg, zweite gegen Bühl, dritte gegen Siselen; ein balbes Bataillon jeder Brigade bildet die Nachhut, und bleibt auf den äußersten Linien des Kantonnements, Front ruckwärts, im Bivouaf, z. B. zwischen Bargen und Rappelen, bei Siselen, bei Bühl, um den Vorpostendienst mit starken Patronillen u. f. w. zu verseben. Ginrucken der übrigen Truppen in ihre Quartiere, doch mit angemessener Abwechslung, so daß die gestern entferntern Korps beute in die Narberg näher liegenden Orte fommen.

Dritter Tag. Wiederholung der Uebungen des ersten Tages und Erstürmung der zunächst liegenden Höhen.

Vierter Tag. 5 Uhr: Sammlung der Brigaden; die erste nimmt concentrirte Position vor Narberg, besetzt links Bargen und die seitwärts liegenden Höhen und Gehölze mit leichten Truppen und Scharfschüßen, die dortige Verschanzung so wie diejenige gegen Kappelen vor dem rechten Flügel mit Geschüß und einiger Mannschaft, da sie im gegenwärtigen Zustand zu isolirt ist, um gehalten zu werden. Die zweite Brigade rückt auf der großen Straße von den Höhen von Bühl heran, die dritte Brigade von der Fläche vor Siselen, auf der Neuenburgerstraße. Plänklergesecht; An-

ariff der Position bei Aarberg mit grobem Geschüt und der Infanterie in zwei Kolonnen. Wegnahme der Kappelenschanze links und der waldigen Söben bei Bargen rechts der Ungreifer, vergeblicher Sturm auf das Bargenfort, Zurückwerfen der ersten Brigade gegen die Aarbergbrücke; fraftiges Wiedervordringen letterer gegen die dritte Brigade ju Degagirung der Bargenbesagung und Mückzug mit diefer und dem Geschüt über die Brücke; Barrifadirung und Vertheidigung derfelben und der ganzen Position von Aarberg, so daß der Feind vergeblich heranstürmt und sowohl unter- als oberhalb der Stadt dieselbe zu bedrohen sucht. Bei allen diesen Bor- und Rückmärschen werden sämmtliche Bataillone in der raschen Ausführung der Hauptmanöver geübt, doch mit seltener Anwendung der Linie, noch weniger der Frontveränderungen in folchen, und Vermeidung zu vieler Zersplitterungen. Beziehung von Bivouafs durch beide Theile in der Nähe des Schlachtfeldes mit angemessener Besetzung der Aarufer und Uebung des Feld- und Wachtdienstes während der Nacht.

Fünfter Tag. 3 Uhr Morgens: Ausrücken der zweiten und dritten Brigade in aller Stille, erstere in der Richtung von Worben an das Ufer der Nare zwischen Narberg und Lyß, lettere gegen die Hauptposition. An ersterm Orte wird nach Ueberschiffung einiger Truppen, Vertreibung jenseitiger Posten und Aufführung des Geschüßes am diesseitigen User eine Brücke geschlagen, und der Rest der Brigade, so wie ein Theil der dritten destlirt hinüber, deployirt, greift in Bataillonsmassen die vorliegenden, mittlerweile von einem Theil der ersten Brigade besetzten Höhen und Wälder frästig an, während bei Narberg und der oberhalb liegenden Furt schon früher der Angrisf und ein Scheinübergang begonnen hat. Endlich räumt die erste Brigade ihre Positionen und zieht sich unter Benutzung des günstigen Terrains sechtend auf die Höhen von Seedorf und Frienisberg zurück, wo

versammelten Landwehrbataillonen verstärkt wird. Nach einem angemessenen Halt neuer heftiger Angriss mit Versuchen von Umgehung, die durch singirte Verhaue und Vesethung der seitwärts liegenden Waldungen vereitelt werden. Nach Zurückwerfung der Angreiser stürzen die Vertheidiger von ihren Höhen auf die im Nückzuge begrissenen Feinde herunter, besonders auf der großen Straße, und dringen wieder gegen Aarberg vor. Nückzug der Brigaden 1 und 2 über die Brücken. Halt, Essen und Beziehung der Kantonnemente.

Sechster Tag. Rastag; Besuch der Kantonnemente durch den Stab u. s. w.

Siebenter Tag. Morgens früh: Versammlung aller Truppen; Wegnahme der Höhen von Bühl, St. Niflaus und Jensberg. Vorrücken an die Zihl; die erfte Brigade nach Meienried, wo eine Brücke geschlagen wird; die zweite nach Bürglen und die dritte nach Nidau. 9 Uhr: nach einem Salt, gleichzeitiger Uebergang über die drei Brücken der Zihl und Angriff des jenseitigen durch Schützenlinien bezeichneten Feindes. Vorrücken in verschiedenen Rolonnen über Biel, Madretsch, Mett, nach Bözingen durch die zweite und dritte Brigade, mahrend die zweite bei Meinisberg über oder um den Büttenberg gegen Pieterlen zieht. Bereinigung aller Truppen auf dem Pieterlenmoos, Beziehung eines Bivouaks an dem lichtbewaldeten Fuß des Jura, längs der Strafe von Bözingen nach Pieterlen, oder von Kantonnements in den junächst liegenden Dörfern des Kantons Golothurn und der Aemter Büren, Biel, Ridau, Courtelary.

Achter Tag. Morgens früh: Zusammenzug aller Truppen auf dem genugsam geräumigen Picterlenmoos und den anstoßenden Feldern. Uebung der einfachsten aber wichztigsten Divisionsbewegungen bis zur größten Raschheit und Uebereinstimmung. Der bewaldete Büttenberg kann in einer

Linie von Bataillonsmassen unter Voraussendung der Schüßen angegriffen werden. Das Durchdringen, das gleichzeitige jenseitige Debouchiren und wieder Zurückziehen, ohne die Ordnung zu brechen, möchte eine ebenso nütliche als bei uns bisher selten vorgekommene Uebung sein. Auch die Artillerie wird im Vereine mit dem Genie gute Gelegenheit zu tresslichen Uebungen in Ueberwindung von Terrainhindernissen sinden. Nach einem längern Halt kehren die Truppen in die Quartiere zurück oder bilden ein Vivouak in der bezeichneten Stellung, je nachdem das eine oder andere in voriger Nacht Statt fand oder nicht.

Neunter Tag. Vereinigung aller Truppen bei Bözingen, Marsch in dichter Hauptkolonne durch die Desilsen des Jura bis Nüchenette mit zwei Seitenkolonnen von je zwei Bataillonen über die Vergrücken, rechts und links; der Feind wird durch einige Züge Infanterie markirt. Interessantes Terrain zu Stellungen und Gesechten, im Vormarsch und im Nückmarsch. Nachmittags: Beziehung der Quartiere wie am vorigen Tag.

Zehnter Tag. Morgens 5 Uhr: die erste Brigade ist versammelt bei Bühl, die zweite in Nidau, die dritte in Biel, oder umgekehrt, je nach den in voriger Nacht eingenommenen Kantonnements. Abmarsch in drei Hauptkolonnen: a) auf der Walperswyl-Neuenburgstraße; b) auf dem Nidau-Erlachwege, längs dem rechten Seeuser; c) auf der neuen Bielerscestraße, auf dem linken User; in der Höhe eine Seitenkolonne über den Tessenberg. Objekt: Vertheidigung der Oberzihl- und Bielerscelinie, und nöthigenfalls Angrisseines bereits bei Cornaux und St. Blaise stehenden Feindes. Das genaue Eintressen, Zusammenstoßen und Zusammenwirken abgesonderter Kolonnen auf verschiedenen Wegen ist eine der wichtigsten und bei uns am wenigst verstandenen Feldbewegungen. Gelegenheit zu Straßen-, Wald-, Dorfund selbst Linien-Gefechten, so wie zu Wasser, bietet auch

dieser Tag dar, ohne daß wir sie hier weiter beschreiben wollen. Kantonnemente im Neuenburgischen, in den Uemstern Erlach, Neuenstadt, Nidau, längs den beiden Seeufern u. s. w.

Eilfter Tag. Morgens früh: Vereinigung der Brigaden auf ihren Sammelpläßen und wo möglich der ganzen Division auf dem Hauptübungsplaß; kurze Wiederholung der bewährtesten Hauptmanöver; Endinspektion; Entlassung der Truppen und Marsch auf die einem jeden Bataillon bezeichnete nächste Etappe.

Wenn von der Mitwirkung der übrigen Waffenarten bier nichts Näheres angegeben ist, so geschah es, weil sie sich aus den Bewegungen der Infanterie hinlänglich ergibt, als deren Begleit sie erscheinen.

Daß die Kosten beträchtlich sein werden, hat der Verfasser nicht außer Acht geset, aber auch berechnet, daß
manche andere Ausgabe, die die Kantone und der Bund
jett bestreiten, damit zusammenfallen. Genug, daß der Mehrbetrag von der Sentralkasse ohne die geringste Beschwerde
getragen werden kann.

Un den Einzelnheiten dieses Vorschlages hangen wir nicht mit Vorliebe; die Dispositionen können bedeutend verbessert werden; es würde uns aber genügen, wenn die Richtigkeit der Idee im Allgemeinen und die Nothwendigkeit der Ausführung anerkannt würde.

Erst dann werden wir erfahren, wie weit unsere bisherigen Uebungen das fräftige Zusammenwirken einer ganzen Heeresabtheilung vorbereitet haben, ohne uns durch kleinliche Spielereien das Augenmaß und das Urtheil zu verderben und in Täuschungen einzuwiegen, denen wir bisher bei den isolirten Uebungen kleiner Trupps, in zersplitterten Häuschen, oder in allzukünstlichen Bewegungen auf dem Paradeplaß ausgesetzt waren.

So möge benn immerhin eine Radre- und Inftruktions-

Schule für alle Waffen nicht bloß fortgesetzt, sondern stets verbessert und mehr entwickelt, darüber aber nicht das Höhere und Allgemeinere vernachläßigt werden.

Prüfe ein jeder Unbefangene diese Vorschläge und sage er sich dann: ob nicht Anführer, Offiziere und Soldaten mit reicheren Erfahrungen ausgestattet und von einem höhern Gefühle der Kraft und Vaterlandsliebe belebt, von solchen Uehungen in ihre Heimath kehren würden!

Verhandlungen der eidgenössischen ordentlichen Tagsahung des Jahres 1842 in Militärangelegenheiten.

In der zweiten Sitzung vom 5. Juli traten die Stände Appenzell J. Mh., Thurgau und Wallis dem Tag-satzungsbeschlusse des vorigen Jahres über die Organisation der eidgenössischen Militärschule bei, so daß derselbe nunmehr von allen 22 Ständen genehmigt ist.

Es wird sofort der Bericht über die Militärschule von 1841 verlesen. In demselben sind mehrere Rügen ausgesprochen, ohne jedoch die Kantone zu bezeichnen, welche sie beschlagen; daher drücken Solothurn und Waadt den Wunsch aus, daß fünftig derlei Rügen die betressenden Kantone speziell bezeichnen möchten. St. Gallen will zwar alle Rücksicht auf diejenigen Kantone nehmen, wo die französische oder italienische Sprache die herrschenden sind; allein es kann durchaus nicht zugeben, daß die deutsche Sprache, die Hauptsprache der Schweiz, allmählig gänzlich aus der Militärschule verdrängt werde, wie es gegenwärtig den Anschein habe und worüber allgemein geklagt werde. Es muß daher wünschen, daß mehr auf die deutsche Sprache gesehen, und Franzosen und Italiener deutsch unterrichtet werden.